

4th Newsletter MINT Project



**Kofinanziert von der
Europäischen Union**

Die Unterstützung der Europäischen Kommission für die Erstellung dieser Veröffentlichung stellt keine Billigung des Inhalts dar, der ausschließlich die Meinung der Autoren wiedergibt, und die Kommission kann nicht für die Verwendung der darin enthaltenen Informationen verantwortlich gemacht werden.

Augen auf bei der Berufswahl: Klassische Rollenbilder führen oft Frauen in die Armutsfalle

“Jungs sind nun mal besser in Mathe, Mädchen können sich prima um andere kümmern” - Solche Aussagen sind nach wie vor keine Seltenheit. So werden Jungs schon eher in eine Schule mit einem naturwissenschaftlichen Schwerpunkt geschickt, während an Schulen mit musikischem oder sozialem Zweig Mädchen oft in der Mehrzahl sind. Wenn Kinder entsprechend der klassischen Rollenbilder sozialisiert werden, wird auch deren Berufswahl in sehr vielen Fällen nicht davon abweichen.

Wie unsere kleine Umfrage unter den Nürnberger Jugendlichen im Alter zwischen 14 und 16 Jahren ergab, haben XX Mädchen angegeben, später im MINT-Bereich (Naturwissenschaften, Technik, Ingenieurwissenschaften und Mathematik) tätig sein zu wollen. Unter den Jungen haben lediglich XX Prozent angegeben, sich einen Beruf im sozialen Bereich vorstellen zu können. Die Ergebnisse lassen noch nicht hoffen, dass die Wende in der ausgewogenen Verteilung von Frauen und Männern in verschiedenen Bereichen naht.

Laut MINT-Herbstreport 2020 des Instituts der deutschen Wirtschaft machen Frauen in MINT-Berufen hierzulande lediglich 15,3 Prozent aus. Der Anteil an Frauen in erzieherischen, sozialen und hauswirtschaftlichen Berufen liegt dagegen bei über 80 Prozent (<https://de.statista.com/statistik/daten/studie/167555/umfrage/frauenanteil-in-verschiedenen-berufsgruppen-in-deutschland/>). Das Problem dabei: “Typische Frauenberufe” sind nicht weniger anspruchs- und verantwortungsvoll, jedoch werden sie meist schlechter bezahlt.

Wenn dann das niedrigere Einkommen auf Teilzeitbeschäftigung trifft, ist die Gefahr groß, im Alter – oder schon davor - in die Armut zu rutschen. Die Wahrscheinlichkeit dieses Szenarios ist groß. Denn laut Deutschen Gewerkschaftsbund arbeitet fast jede zweite Frau und nur jeder zehnte Mann in Deutschland in Teilzeit. Auch hier offenbaren sich die klassischen Rollenbilder bei Männern und Frauen als wegweisend für die Entscheidung, wer sich um die Familie kümmern und wer Geld für die Familie verdient. Oft werden für die Arbeit in Teilzeit familiäre Verpflichtungen genannt. 45,8 Prozent der Frauen und lediglich 10,3 Prozent der Männer gaben es 2018 als Grund für die Teilzeittätigkeit an. (<https://www.was-verdient-die-frau.de/++co++ee3d7472-cb53-11e5-b0d1-52540023ef1a#:~:text=Jede%20zweite%20Frau%2C%2047%2C9,Zehnte%3A%2011%2C%20Prozent.>)

So ist es nicht verwunderlich, dass Frauen durchschnittlich 46 Prozent weniger Rente beziehen als Männer. Ihr Armutsrisiko steigt mit dem Alter, wie die Studie an der Uni Köln “Das Einkommen der Hochaltrigen in Deutschland” zeigt. Laut Bertelsmann-Stiftung wird sich die Anzahl der Frauen, die auf staatliche Transferleistungen angewiesen sind, in Zukunft erhöhen: Waren es im Jahr 2016 16,2 Prozent, sollte es 2036 27,8 Prozent der Frauen betreffen.

All diese Aspekte sollten den jungen Menschen bewusst sein, wenn es um deren Berufswahl und Berufstätigkeit geht. Erst in dieser Lebensphase die Jugendlichen dafür zu sensibilisieren, wird allerdings nur bedingt zum Erfolg führen. Sinnvoller ist es daher, wenn Eltern und pädagogische Begleitpersonen (Lehrkräfte, Erzieher:innen usw.) von Anfang an in der Erziehung die klassischen Gender-Fallen meiden und die Fähigkeiten der Kinder möglichst allumfassend fördern. Im nächsten Newsletter erfahren Sie, was die Vorbilder für junge Menschen bedeuten und welche Rolle Eltern dabei spielen.

Diese Information ist im Rahmen des GeStAW-Projektes entstanden, das der Verein erfolgsfaktor FRAU mit Unterstützung eines ERASMUS+-Programms durchgeführt hat. GeStAW steht für “Abbau von GESchlechterSTereotypen bei der Berufswahl von jungen Frauen in einer digitalen ArbeitWelt”. Weitere Informationen zum Projekt und seinen Ergebnissen gibt es unter <https://erfolgfaktor-frau.de/engagement/mint/>

